№ 285. Freitag den 5. Dezember 1879

Strasburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6mal, Morgens.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Strasburg bei C. V. Langer und H. Choinski 2 R.-Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 R.-Mk. 50 Pfennige.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus. 17. Sitzung am 3. Dezember.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gelangte zunächst ein Schreiben J. J. K. K. H. H. des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Carl, in welchem dieselben dem Hause für die zur silbernen Hochzeit dargebrachten Glückwünsche Dank sagen.

Dann trat das Haus in die zweite Berathung des Antrages von Schorlemer-Alst auf Annahme eines Gesetzentwurfs über die Vererbung der Landgüter in der Provinz Westfalen und in den rheinischen Kreisen Rees, Essen, Duisburg und Mühlheim an der Ruhr.

Zu § 1 nimmt zunächst Abg. Gumbrecht das Wort, um sich gegen den Antrag auszusprechen. Er sympathisire zwar für die Ziele aber nicht für den Gesetzentwurf.

Abg. Frhr. von Minnigerode empfiehlt eine von der conservativrn Partei beantragte Resolution, welche dahin geht, die Regierung zu ersuchen, auch bezüglich der übrigen Provinzen, so weit für sie das Bedürfniß nach Regelung der Erbfolge in den Bauerhöfen hervortritt, nach Anhörung der Provinziallandtage, Gesetzentwürfe in gleichem Sinne, wie der vorliegende Antrag, den beiden Häusern des Landtages demnächst zur Beschlußfassung vorzulegen.

Abg. Parisius bittet alle Anträge abzulehnen. In Westfalen bestehe gar kein Bedürfniß für das Gesetz und man solle Jemand nicht gegen seinen Willen glücklich machen.

Abg. Miquel vertheidigt den Antrag und bemängelt die Ausführungen des Vorredners.

Minister Dr. Lucius erklärt, die Regierung werde die Frage im Auge behalten, könne sie aber nicht so schnell regeln, daß sie schon dem nächsten Landtage ein Gesetz für die Provinz Westfalen zur Genehmigung unterbreiten könne, gleichviel, welchem von den vorliegenden Anträgen das Haus heute seine Zustimmung ertheilen werde.

Abg. Rickert bittet, da aus der Erklärung des Ministers hervorgehe, daß die Regierung selbst die Initiative ergreifen wolle und diese Materie auf gesetzlichem Wege zu regeln, die vorliegenden Anträge, namentlich die Resolution der Conservativen zurückzuziehen, weil letzterer namentlich geeignet sei, Schwierigkeiten hervorzurufen.

Nachdem der Abg. Frhr. v. Schorlemer den von ihm und den Abgg. Windthorst und Dr. Miquel gestellten Antrag nochmals befürwortet hat, wird die Diskussion geschlossen und der Antrag Windthorst, welcher eine Vorlegung eines Gesetzes für die Provinz Westfalen schon für den nächsten Landtag fordert, mit der Resolution von Minnigerode angenommen.

Es folgen Wahlprüfungen. Zunächst handelt es sich um die Wahl im Kreise Mörs. Dort hatten bei der Wahl am 6. Oktober die Herren Professor Dr. Aegidi und Frhr. von Schorlemer-Alst je 110 Stimmen erhalten. Der Wahlvorsteher hatte, ohne in die engere Wahl einzutreten, sofort das Loos entscheiden lassen und fiel dies zu Gunsten des Dr. Aegidi aus. Inzwischen war ein Protest eingegangen, welcher behauptete, daß ein Wahlmann, der für Dr. Aegidi gestimmt, sich im Conkurs befunden habe. Diese Angabe hatte sich bestätigt und die Wahlprüfungscommission beantragte, die Wahl des Dr. Aegidi für ungültig zu erklären und die Regierung zu ersuchen, durch den Wahlkommissarius den Frhrn. v. Schorlemer auffordern zu lassen, sich über die Annahme der Wahl zu erklären. Die Abgg. Bachem, Dr. Windthorst und Biesenbach vertheidigten diese Anträge, während die Abgg. Dr. Wehr, v. Bennigsen und v. Liebermann sich wohl für den ersten nicht aber für den zweiten Antrag erklärten. Bei der Abstimmung wurde der erste Antrag fast einstimmig angenommen, der zweite jedoch mit allen gegen die Stimmen des Centrums und der Polen abgelehnt. Nachdem noch die Wahl des Abg. von Ocotzen (Jüterbogk) kassirt, wurde die Sitzung um 4¼ Uhr geschlossen.

Deutschland.

Berlin, 3. Dezember.

— Der „Reichsanzeiger“ publizirt die Ernennung des Ministerial-Direktors Rindfleisch zum Unterstaatssekretär und des Geheimen Oberjustizrath Nebe-Pflugstädt zum Ministerial-Direktor im Justiz-Ministerium.

Die „National-Zeitung“, „Kreuz-Zeitung“ „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ „Post“ und „Vossische Zeitung“ erlassen einen gemeinsamen Aufruf zu Sammlungen für Oberschlesien.

— Im Widerspruch mit den Dementis, bezüglich etwaiger Vereinbarungen über die Angelegenheit des Herzogs von Cumberland zwischen dem Kaiser und dem Könige von Dänemark erhält die „N. Ztg.“ die nachstehende Mittheilung:

„Bekanntlich ist — was auch dagegen vorgebracht werden mag — während der Anwesenheit des dänischen Königspaares die Welfenfrage Gegenstand der Verhandlnng gewesen. Wir erfahren von sehr gut informirter Seite, daß man hier mit äußerster Zuvorkommenheit aber auch völlig unumwunden den Standunkt erläutert hat, den die Regierung in dieser Frage seit längerer Zeit einnimmt. Sie ist bereit, gegen eine förmliche Entsagung des Thrones von Hannover, sowie Verzichtleistung auf die Thronfolge in Braunschweig Seitens des Herzogs von Cumberland den Welfenfonds sofort auszuliefern. Es handelt sich bei dieser Forderung, Angesichts der bestehenden realen Verhältnisse, doch lediglich um Formalitäten; andererseits hat die Regierung auch nicht Anstand genommen zu erklären, daß sie des Zuwartens müde, in einer bestimmten Frist entschlossen sei, den Welfenfonds für Rechnung des Staates einzuziehen und dem Landtage deshalb die erforderliche Vorlage zu unterbreiten. Wie weit der Herzog von Cumberland jetzt mehr als es bisher der Fall war geneigt ist, auf diese Forderung einzugehen wird sich zu zeigen haben; unmöglich ist es nicht, daß noch die gegenwärtige Landtagssession sich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen hat.“

— Der Reichkanzler hat die Landesmedicinalcollegien der einzelnen Bundesstaaten um ein Gutachten darüber ersucht, in wie weit eine Revision des § 35 der Gewerbeordnung in dem Sinne wünschenswerth sei, daß durch ausgedehntere Zurücknahme der ärztlichen Approbationen der ärztliche Stand von unlauteren Elementen befreit werde. Das sächsische Landes-Midicinalcollegium hat sich u. A. für einen Zusatz ausgesprochen, wonach Aerzten und Apothekern, denen die bürgerliche Ehrenrechte aberkannt seien, dauernd die Approbation entzogen würde.

— Die dem Bundesrathe vorgelegten Entwürfe für Elsaß-Lothringen dürften durch die Ausschußberathungen in manchen Punkten geändert werden. Das Zustandekommen des Schankstenergesetzes ist sogar in Frage gestellt. Es heißt, nach Lage der Dinge sei eine nochmalige Umarbeitung desselben in Aussicht genommen. Die Commissare der Reichsländischen Regierung, welche zur Theilnahme an den Bundesrathsarbeiten hierhergekommen sind, werden sich sofort nach Feststellung der entwürfe zur Theilnahme an den Berathungen des Landesausschusses nach Straßburg zurückbegeben.

— In den nächsten Tagen werden endlich die Vorlagen des Ministers des Innern an das Abgeordnetenhaus gelangen, genau zu dem Zeitpunkte, den wir schon vor einigen Wochen an dieser Stelle ankündigen konnten. Ob es bei dem großen Umfang und der Wichtigkeit der Vorlagen gelingen wird, dieselben noch in dieser Session zum Abschluß zu bringen, die man doch womöglich ausgangs Januar schließen möchte, ist fraglich. Vielleicht ist es der Regierung nur darum zu thun, vorläufig eine Meinungsäußerung des Landtages zu provociren.

— Die „Kreuzztg.“ schreibt triumphirend: „Es berührt, wie wir voraussetzen, im Lande angenehm und auch die Linke kann sich dieser Thatsache nicht entziehen, daß von dem neuen Abgeordnetenhause die Abwickelung der Geschäfte und im Besonderen der Gang der Budgetverhandlung wesentlich schneller als in den Vorjahren erfolgt. Die Geschäfte selbst werden nicht darunter zu leiden haben, wenn der Aufwand oratorischer Kraft seitens der zeitigen Mehrheit vorwiegend in der knappen Entwickeling der einschlagenden Gründe und nicht in der stundenlangen Breite der Ausführungen gefunden wird. Der praktische Politiker, den seine Thätigkeit daheim immer wieder zu möglichster Abkürzung des Aufenthalts in der Hauptstadt mahnt, wird dem Lande das Schauspiel einer redseligen, geschäfts- und thatenlosen Versammlung nach Kräften ersparen.“

Hierzu bemerkt die „N.-L. C.“: „Die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses haben

---

29

Werkzeuge der Sühne.

Novelle von **Gustav Höcker.**

(Fortsetzung.)

Der Major war daher mit schwerer Besorgniß für die nächste Zukunft erfüllt; aber Leontine glättete die Falten auf seiner Stirn: sie glaubte einen Ausweg gefunden zu haben. Diesen Ausweg erblickte sie in Karls Illegitimität, auf welche hin seine Berechtigung auf das Pflichttheil angefochten werden konnte. Diese Illegitimität war von Paulinen entdeckt und von ihrer Mutter schweigend zugegeben worden; jetzt handelte es sich darum, sie auch zu beweisen. Leontine dachte zuerst an den Theaterdirektor Krüllmann, den muthmaßlichen Vater Karls; bei seiner bereits erprobten starren Verschwiegenheit, die selbst dem unerwarteten Anblicke jenes lithographirten Porträts stand hielt, mußte sie jedoch fürchten, auch diesmal nichts aus ihn herauszubringen. Sie ließ daher diesen Plan wieder fallen und war so glücklich, nach einigem Nachdenken auf ein anderes Auskunftsmittel zu gerathen. Aus den früheren vertraulichen Mittheilungen Paulinens erinnerte sie sich deren wiederholt ausgesprochener Vermuthung, daß die erste Verheirathung ihrer Mutter erst zwei Jahre nach Carls Geburt stattgefunden haben müsse. Da dieser, trotzdem den Namen Cerutti führte, so ließ die Aechtheit seines Taufscheins gerechte Zweifel zu. Der Rechtsanwalt des Majors verschaffte sich Einsicht in den Taufschein; da derselbe der Klagschrift beilag, welche Karl auf Herausgabe seines Pflichttheils eingereicht hatte. Ort und Datum des Scheins, der nichts Verdächtiges zeigte, trugen den Namen einer kleinen nordamerikanischen Stadt. Der Rechtsanwalt nahm eine Abschrift davon und vermittelte durch das Consulat, unter Darlegung der bestehenden Zweifel, deren Beförderung nach Karls angeblichem Geburtsorte, damit die einschlägige Behörde untersuche ob die Angaben des Taufscheins mit dem betreffenden Kirchenbuche übereinstimmten. Bereits nach vier Wochen war die Antwort da.

Das Kirchenbuch enthielt keinen Eintrag dieser Art. Das Taufzeugniß war von der Hand eines früheren Küsters geschrieben, der die Unterschrift des Pfarrers nachgemacht und das Kirchensiegel mißbraucht hatte. Der Fall stand keineswegs vereinzelt da. Schon vor Jahren war in New-York von der Polizei ein Büreau aufgehoben worden, welches sich ausschließlich mit der Beschaffnung falscher Legitimationspapiere beschäftigte. Mit diesem Büreau hatte der Küster in Verbindung gestanden. Er war einer ganzen Reihe derartiger Fälschungen überführt und inzwischen auch längst zur Strafe gezogen worden.

Infolge dieses überraschenden Aufschlusses wurde Karl mit seiner Klage vom Gericht abgewiesen. Leontine feierte einen neuen Triumpf und ihrem Vater war ein schwerer Alp von der Brust genommen. Denn daß er die Stiefgeschwister nun um Alles gebracht hatte, bedrückte sein Gewissen keinen Augenblick. In dem aufreibenden Kampfe, den er schon lange im Geheimen um die eigene Existenz hatte führen müssen, war sein Mitgefühl für das Wohl und Wehe Anderer gänzlich abgestumpft. Wenn er nur dem großen Schiffbruch, von dem er sich beständig bedroht sah, glücklich entging und sein gewohntes Wohlleben und die Ehre seines Namen auf's Trockene rettete, — das Andere kümmerte ihn nicht, und wie sehr sich auch die öffentliche Meinung des verarmten Geschwisterpaares annehmen mochte, an des Majors Ehre konnte dies nicht rütteln, solange seine Handlungen vom Gesetze sanctionirt waren.

Zudem hatte er von dem Augenblicke an, wo er aus Leontinens Munde das frühere Verhältniß seiner Frau zu Karl erfahren, gegen den Letzteren einen glühenden Haß gefaßt, der dadurch, daß gerade bei ihm die Entflohene Aufnahme gesucht und gefunden hatte, neue Nahrung bekam. Und die leidenschaftliche Neigung, die er für Paulinen empfunden, war durch die Energie, mit welcher sie die Ehescheidung betrieb, in rachedurstigen Grimm verwandelt und nur noch gesteigert worden, als der Major zu seiner Entrüstung das Unerhörte vernahm, daß sein Weib, auf welches er seinen aristokratischen Namen übertragen, den Beruf ihres Stiefbruders zu dem ihrigen gemacht habe und als dramatische Sängerin mit überaus glänzendem Erfolge um die Gunst des Theaterpublikums buhle.

Noch schwebte im schleichenden Gange der Citationen und Termine der Erbvergleich zwischen dem Major und seinem künftigen Schwiegersohne. Aber Bomielsky „Plumkett war ungeduldig, seine Nancy heimzuführen; ohnehin hatten beide Theile das Gefühl, daß eine unerwartete richterliche Entscheidung den angestrebten Vergleich zu Gunsten des Einen oder des Anderen gänzlich umstoßen und bei dem Benachtheiligten Verstimmung hervorrufen könne; auch sollte in den Augen der Welt der Schein vermieden werden, als ob die Zusammengebung des verlobten Paares erst auf die Beilegung des Erbstreites warte. Daher schritt der Major mit dem ganzen Aufgebot seiner letzten Finanzkraft zur Ausrichtung der Hochzeit, und eines Vormittags hielt vor der Hauptkirche eine Reihe glänzender Equipagen mit reich betresften Kutschern und Dienern; im Innern des Gotteshauses füllte dichtgedrängt eine schaulustige Menge, meist aus Frauen bestehend, die Bänke und am Altare kniete die Braut und der Bräutigam, den Segen des Priesters empfangend.

Unter den Zuschauern befand sich eine ältere Dame, die weniger von der Neugier, als zur Erfrischung früherer Erinnerungen in die Kirche gezogen worden war. Auf derselben Altarstufe, wo jetzt das Brautpaar kniete, hatte sie vor mehr als zwanzig Jahren ihre Freundin und ehemalige Kunstgenossin, Julia Cerutti, ihre Hand zu erneuertem Ehebunde vergeben sehen. In raschem Fluge der Zeit, die spurlos an den Säulen und Wölbungen dieses Baues vorübergerauscht war, während sie in das Antlitz der sinnenden Kirchenbesucherin neue, tiefe Furchen grub, blühete aus jener Verbindung eine Tochter heran, und auch diese hatte sie gesehn, im strahlenden Brautgewande, das Antlitz im Hochgefühle des feierlichen Moments erglühend, wie sie auf derselben Stelle, wo Vater und Mutter die Ringe wechselten, unter dem Gebete des Priesters ihr Geschick in die Hand eines mit Orden geschmückten Mannes gab, dessen Rang und Reichthum der jugendlichen Braut, eine Zukunft voll Glücks und frohen Lebensgenusses verhieß. — Heute, nach wenigen Jahren, weilt die Braut von damals in der Ferne; bestrebt, den hier geschlossenen Bund wieder zu lösen, bitter enttäuscht, aller irdischen Glücksgüter entkleidet, mit schüchternen Hoffnungen am Anfange einer Laufbahn stehend, auf dem nur wenige Außerwählte sich zu dem glänzenden Ziele durchringen, welches die Mutter erreicht hatte. Der Mamn aber, welcher damals neben der Braut am Altare gekniet, nahm, unberührt von den Wechselfällen des Geschickes, heute den Ehrensitz des Brautvaters ein und vergab die Hand seiner Tochter an einen reichen Erben. Was barg wohl die Zukunft für dieses Paar in ihrem Schoße? Barg sie Sorgen für den Fluch, den die heutige Braut über die junge Stiefmutter gebracht, Belohnung für Verrath und Tücke, — oder wurde auch in dieser Stunde der Samen gestreut zu bitteren Täuschungen und unseligen Zerwürfnissen, wie die von ihren Erinnerungen bewegte Kirchenbesucherin sie schon zweimal von dieser heiligen Stätte hatte ausgehen sehen?

bisher einen ungewöhnlich glatten und raschen Verlauf genommen und es ist alle Aussicht vorhanden, vor Weihnachten die zwei wichtigsten Vorlagen, den Etat und die Eisenbahnfrage zu erledigen, die anderen Gesetzentwürfe aber so weit zu fördern, daß verhältnißmäßig frühzeitig im neuen Jahr auch ihre Erledigung zu erwarten ist, soweit sie überhaupt in dieser Session darauf Aussicht haben. Sicherlich ist diese prompte Arbeit erfreulich, namentlich im Hinblick auf die bevorstehende Reichstagssession. Wenn aber die „Kreuzzeitung“ dies ihren Gesinnungsgenossen zum besonderen Verdienst anrechnet, so möchten wir doch einwenden, daß der rasche Gang der Etatsberathung bisher lediglich durch die gegen frühere Jahre sehr auffallende Zurückhaltung des Zentrums verursacht war. Erst in den letzten Tagen ist die Partei von dieser Praxis einigermaßen wieder abgekommen, und vielleicht holt sie das Versäumniß noch recht reichlich nach.

— Ein kleiner Maigesetzfall spielte sich heute in der Petitionscommission ab, der den Beweis liefert, daß um mit dem Abgeordneten Windthorst zu sprechen — seit 3 Monaten „ein anderer Wind weht.“ Die Mitglieder des katholischen Kirchenvorstandes zu Mörke, Valentin und Genossen wünschen, daß es den in ihrer Nachbarschaft angestellten Geistlichen gestattet werde, in Mörke Gottesdienst abzuhalten und Confirmandenunterricht zu ertheilen. Referent Abg. Konrad führt aus, daß die Petition schon im vorigen Jahre dem Hause vorgelegen habe, in der Commission berathen worden und der Antrag der beiden Referenten: die Petition der Königl. Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, einstimmig angenommen worden sei, daß aber die Petition nicht mehr zur Verhandlung im Plenum gelangte. Der Nothstand der Petenten sei dadurch entstanden, daß ihr Pfarrer geisteskrank geworden und sich in einer Irrenanstalt befinde. Der Antrag der Petenten gehe nun diesmal ebenso, wie auch im vorigen Jahre, dahin, 1) das Haus der Abgeordneten um Aufschluß zu bitten, ob es gesetzwiedrig und strafbar sei, wenn ein rite angestellter Nachbargeistlicher in ihrer Pfarrkirche zuweilen Gottesdienst halte und die Kinder in der christlichen Religion unterweise; 2) im Falle der Bejahung ersuchten sie, eine solche Aenderung der Gesetze herbeizuführen, daß die aushülfsweise Abhaltung dieser geistlichen Functionen durch Nachbargeistliche ermöglicht werde. Der Commissar Geh. Rath v. Zastrow legte den Standpunkt der Regierung in fraglicher Angelegenheit dar, der sich den Petenten als vollkommen günstig erwies. Die Regierung scheint in diesem speciellen Falle nicht eine Uebertretung der Maigesetze zu erblicken, obwohl eine strenge Auslegung der betreffenden Bestimmungen zu einer solchen führen müßte.

— Der Entwurf eines Gesetzes über den Erwerb mehrerer Privat-Eisenbahnen für den Staat, lautet nach den Beschlüssen der Eisenbahn-Kommission, wie folgt:

Ueberschrift und Einleitung, wie im Entwurfe. § 1. Unverändert. § 2. Unverändert. § 3. Unverändert. § 4. Der Minister der öffentlichen Arbeiten und der Finanzminister werden ermächtigt, demnächst die Auflösung der Berlin-Stettiner, Magdeburg-Halberstädter, Hannover-Altenbekener und Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft nach Maßgabe der im § 1 bezeichneten Verträge herbeizuführen und bei der Auflösung innerhalb der im § 2 bezeichneten Summen den Kaufpreis für den Erwerb der Bahnen zu zahlen. Der Finanzminister wird ferner ermächtigt 2c. (wie in der Vorlage). § 5. Unverändert. § 6. Unverändert. § 7 Unveränd. t. § 8. (Neu). Bis zum Erlaß des Gesetzes, betreffend die Kommunalbesteuerung bleiben in Betreff der im § 1 bezeichneten Eisenbahnen die bisherigen gesetzlichen Bestimmungen über die Verpflichtung der Privatbahnen zur Zahlung von Kommunalsteuern unberührt. § 9 (früher 8). Unverändert. § 10 (Neu). Dieses Gesetz tritt am Tage seiner Verkündigung in Kraft. Schluß wie im Entwurf.

Frankreich.

— Die Nachricht, daß das Cabinet Waddington im Hinblick auf das zweideutige Gebahren der Linken sofort ein Vertrauensvotum verlangen wolle, hat sich bestätigt. In der Dienstags-Sitzung erklärte der Ministerpräsident, daß das Ministerium das Verlangen stellen müsse, daß man die Dinge, die man in den Journalen und Vorsälen verbreite, auch hier auf der Tribüne zur Sprache bringe. Es sei im Interesse des Landes geboten, daß bekannt werde, wer regiere. Kein Ministerium werde sich ein Programm aufdringen lassen. Das Parlament habe sich kurz und bündig darüber zu erklären, ob das Ministerium sein Vertrauen besitze oder nicht. Sollte dieses Vertrauen kein vollkommenes sein, so werde sich das Cabinet unmittelbar zurückziehen, er verlange, daß die Kammer sich vollständigst ausspreche und ihre entwaigen Beschwerden und Angriffe hier auf der Tribüne zur Sprache bringe. Unter lebhaftem Beifall sowohl aus dem Centrum, wie auch von einem Theile der Linken verließ der Präsident die Tribüne. Nach den von dem Ministerpräsidenten Waddington abgegebenen Erklärungen wurde die Berathung der auf der Tagesordnung stehenden Vorlagen wieder aufgenommen. Die Sitzung verlief ohne jeden Zwischenfall.

— Die Bureaux der Linken werden morgen zusammentreten, nachdem vorher die vier Gruppen der Linken besondere Versammlungen abgehalten haben.

Niederlande.

Haag, 2. Dezember. Die zweite Kammer nahm heute das Budget für das Ministerium des Auswärtigen an. Im Laufe der Debatte erklärte der Minister des Auswärtigen, van Lynden, er hoffe, daß der Auslieferungs-Vertrag mit Amerika demnächst abgeschlossen werden würde. Der Minister vertheidigte sodann die Handelspolitik der Niederlande und hob hervor, die günstige Lage der Niederlande sei eine Garantie dafür, daß die auswärtigen Mächte erforderlichen Falls mit dem Interesse der Niederlande rechnen würden. Die Niederlassung Overbeck's im Norden von Borneo habe keinen politischen Charakter. Die Regierung sei wachsam und habe die Ueberzeugung, daß England nicht gegen den Geist des Vertrages von 1824 handeln werde.

Großbritannien.

— Im Befinden der Königin ist nach einer Meldung des „Court Journal“ eine erhebliche Besserung eingetreten.

— Die neuesten Nachrichten aus Constantinopel lassen wieder an der Ehrlichkeit der von der Pforte dem englischen Botschafter gegebenen Versicherungen zweifeln. Die Mittelmeerflotte könnte also unter Umständen wieder zu einer kleinen Spazierfahrt Anlaß bekommen.

— Die mit der neuesten Ueberlandpost in London eingetroffene „Bombay Gazette“ schreibt: „Es verlautet gerüchtweise in Rangun, daß jetzt, nachdem die Regenzeit vorüber ist, ein Ultimatum nach Mendalay (Birma) gesandt werden soll. Sir Ashley Eden, der frühere Ober-Commissair, werde der Träger desselben sein.“

Rußland.

— Mit der Einführung einer Art „Verfassung in Rußland“ scheint es Ernst werden zu wollen. Wenigstens schreibt der „Dtsch. Ztg.“ einer ihrer „bestinformirten Correspondenten“ hierüber: „In den Petersburger Regierungskreisen spricht man von der Einführung der Verfassung wie von einer sichern Thatsache. Die Initiative dazu geht zumeist vom Großfürsten-Thronfolger aus. Ueber die Form, in welcher die Verfassung eingeführt werden soll, ist man wohl noch nicht im Reinen, doch dauern die Berathungen hierüber eifrigst fort und man hofft noch so rechtzeitig damit fertig zu werden, daß der wichtige Akt am 2. März als am Tage der Thronbesteigung des Czaren wird vor sich gehen können. Der Großfürst-Thronfolger selbst soll sich, sicherm Vernehmen nach, mit dem Entwurf zur Einführungs-Proklamation befassen. Das Unterhaus würde aus den bäuerlichen Elementen, das Oberhaus aber aus den vom Czaren zu wählenden Mitgliedern der Aristokratie zusammengesetzt. Die Städte würden keine (?) Vertreter im russischen Parlamente erhalten. Die Landtage würden mit einigen Rechten, jedenfalls aber mit dem der Controle der Provinzial-Verwaltung ausgestattet. Die Militär-Colonien am Don, am Ural, am Kaspischen wie am Schwarzen Meere würden aufgelöst, die berüchtigte „dritte Abtheilung“ aufgehoben werden. Die Verfassung soll vorläufig im Europäischen Rußland eingeführt werden.

—* Heute Donnerstag, wird der Czar wohl in Petersburg anlangen und die großen diplomatischen Berathungen, von denen in letzter Zeit so viel gesprochen wurde, werden ihren Anfang nehmen können. Zu den vielen unverbürgten Gerüchten, welche in dieser Beziehung im Umlauf sind, fügt die Agence Havas noch eine neues, das alle seine Vorgänger an Unwahrscheinlichkeit weitaus übertrifft. Es soll sich hiernach nämlich um nichts Geringeres handeln, als um die Abdankung des Czaren, auf welche der Großfürst Thronfolger in Berlin und Wien vorbereitet haben soll.

Türkei.

— Moukhtar Pascha ist, wie bereits gemeldet, nicht ermordet worden; er ist in Prizrend eingetroffen. Wie die Nachricht über seine Ermordung entstanden, ist noch nicht aufgeklärt. Die „Politische Korrespondenz“, deren Korrespondent in Cettinje die Meldung zuerst in die Welt gesandt, glaubt, daß derselbe das Opfer einer Mystifikation geworden. Die Lage der Dinge in jenen albanesischen Distrikten ist aber so ernst und die Wuth der Albanesen so gewaltig, daß eine ähnliche Katastrophe wie die, weche Mehemed Ali das Leben kostete, durchaus nicht unwahrscheinlich ist. Die Albanesen wollten von einer einfachen Abtretung der Distrikte Gussinie und Plava an Montenegro absolut nichts hören. Sie sind aber bereit, dieselben gegen einen von einer durch die Mächte einzusetzenden europäischen Abschätzungskommission zu normirenden Geldbetrag zu räumen. Aber wenn die Mächte diesem Appell — so erklären die Häuptlinge von Prinzrend in einem Telegramm an den Sultan — nicht Rechnung tragen sollten, würden sie 50,000 Mann ins Feld stellen, die geschworen hätten, bis zum letzten Blutstropfen Widerstand zu leisten.“ Das Telegramm schließt mit der Erklärung, daß sie alle Verantwortlichkeit für die Folgen, die aus diesem Streite entstehen dürften, auf die europäischen Mächte laden, die von der Geschichte „die Metzger dieser 50,000 Mann“ genannt werden würden.

Egypten.

Kairo, 2. December. Das amtliche Blatt wird in diesen Tagen den Bericht der Finanzcontroleure veröffentlichen. Dieselben ersuchen darin den Khedive, das Ministerium zu beauftragen, daß dasselbe ein Reglement in Betreff der financiellen Lage feststelle und versprechen hierzu ihre Beihilfe. Dieses Reglement soll dann der Liquidationsgemeintreten ist, wenn dieselbe bis dahin zusammengetreten ist, unterbreitet werden, andernfalls empfehlen die Controleure, mit der Ausführung des Reglements bezüglich der Gläubiger, welche ihre Zustimmung ertheilt haben, zu beginnen. Weiter verlangen die Controleure, daß der Finanzminister das Budget zur Einsicht vorlege und zwar den Voranschlag der Einnahmen wie der Verwaltungsausgaben für das Jahr 1880, um daraus einen Ueberblick zu gewinnen, welcher Ueberschuß sich für die consolidirte Schuld als verfügbar ergebe.

— Der Khedive hat die Pforte verständigt, daß der Krieg zwischen Egypten und Abessynien unvermeidlich geworden sei und fordert er sie zur Hilfeleistung auf.

Provinzielles.

Labiau, 1. Decbr. Der „K. H. Z.“ schreibt man von hier: Wie die neuesten Nachrichten leider bestätigen, hat die Ueberraschung der Fischer durch den Frost auf dem kurischen Haff doch größere Unfälle und Gefahren herbeigeführt, denn je. Noch gestern sollen, wie berichtet wird, 29 Fischerböte aus Labaginnen und Umgegend, sowie 13 aus Nemonien vermißt worden sein; darnach muß man aus anderen Fischerdörfern Aehnliches befürchten. Vorgestern ist es gelungen, 10 eingefrorene Leute aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien. Die Leute hofften, auf dem Eise bis ans Ufer gelangen zu können, und machten sich demnach aus ihren Kähnen auf den Weg. Vorsichtig, sich gegenseitig unterstützend, rückten sie vor, die Stärke des Eises mit Stangen prüfend, die ihnen gleichzeitig beim Durchbruch als Nothanker dienen sollten. Jedoch ihre Mühe erwies sich nutzlos. Als sie das Ufer bereits unterscheiden konnten, that sich vor ihnen eine offene Stelle auf und blieb ihnen nichts anderes übrig, als nach der Stelle zurückzukehren, an welcher sie ihre Kähne zurückgelassen hatten. Dort fanden sie aber ihre Fahrzeuge, die unterdessen mit dem Eise fortgeführt waren, nicht mehr vor, doch nahte ihnen noch rechtzeitig Rettung. Die Gefahr der Männer war vom Ufer nicht unbemerkt geblieben. Einige beherzte Leute wußten sich vermittelst eines leichten Kahnes theils über die Eisschollen, theils durch das offene Wasser bis zu den Gefährdeten hindurchzuarbeiten. Das Werk der Rettung wurde zwar schwer, aber doch glücklich vollbracht. Fünfmal mußte der gefährliche Weg gemacht werden, denn immer nur zwei Fischer konnten zu gleicher Zeit aufgenommen werden. Leider ist es ohne Verlust von Menschenleben bisher auch nicht abgegangen. Ein Fischer wurde gestern auf dem Eise erfroren gefunden, dem wie nicht anders anzunehmen ist, nicht rechtzeitig Hilfe gebracht werden konnte. Für die noch auf dem Wasser der Hilfe Harrenden hat der starke Schneefall von gestern die Gefahr noch vergrößert, da die Eisdecke unter der dicken Schneelage sich nur langsam stärken kann. Beim Oberfischmeisteramt in Memel ist die gefährliche Lage dieser Fischer zur Anzeige gekommen; auch soll gestern in Folge einer Anzeige vom hiesigen Landraths-Amt telegraphisch ein Gesuch an die königl. Regierung nach Königsberg gerichtet worden sein, von Memel aus ein Dampfboot zu requiriren, das einen Versuch macht, durch das Eis zu dringen und den Verschollenen Rettung zu bringen.

Berent, 3. Dec. Am Montag dieser Woche wurde ein, auf der Feldmark Kl. Klintsch aufgegriffener Vagabond eingebracht und dem Gericht übergeben. Derselbe führte bei sich einen mit 6 Patronen geladenen Revolver, 50 bis 60 Dietriche, Zentrumbohrer, Stemmeisen, Schraubschlüssel, Fischleim, Zinnober und eine Lupe. Bei seiner Vernehmung gab er an, daß er Schikanowski heiße, Pfefferküchler sei und zuletzt in Plock (Polen) gearbeitet und die Sachen auf dem Wege zwischen Danzig und Dirschau gefunden habe. Der Inhaftirte ist, nach dem bei sich geführten Diebeshandwerkzeuge zu urtheilen, ein sehr gefährlicher, aus irgend einem Zuchthaus entsprungener Verbrecher, bei welchem am außerdem noch eine Einladung von einer gewissen Anna Kunzkol, die am Dienstage hier ihre Hochzeit beging, vorfand. Dieser Umstand läßt darauf schließen, daß der Eingelieferte unserem Diebespersonal wohl bekannt und ihm jedenfalls die Rolle eines Bandite chefs zugetheilt worden sein dürfte. (A. Z.)

Schneidemühl. [Vergiftung. Kartoffel-Export.] In Eichberg, einem 4 Kilometer von hier entfernten Vorwerk, erkrankten plötzlich drei Frauen und vier Kinder infolge Genusses von frisch gebackenem Brode. Der herbeigerufene Arzt sprach die Vermuthung aus, daß das Mehl, aus welchem das Brod hergestellt war, nachtheilige Substanzen enthalten hätte. Und so dürfte es in der That sein. Die Untersuchung wird wahrscheinlich ergeben, daß ein schädliches Färbungsmittel angewandt worden ist. Das Mehl war aus einem hiesigen Kolonialwaarengeschäft gekauft worden. — Der so heftig auftretende Winter hat den ferneren Export von Kartoffeln, welche meist nach England versandt wurden, unmöglich ge-

---

Dies waren die Gedanken, welche Frau von Hartenstein — denn diese war es — so lebhaft beschäftigten, daß die Trauerede nur wie mechanisches Getön in ihr Ohr hallte und erst das ausklingende Amen des Priestes ihr zu Bewußtsein brachte, daß der feierlich Akt zu Ende sei. Da fiel plötzlich einigen Leuten in Frau von Hartensteins Nähe der seltsame Ausdruck in ihrem Gesicht auf, sodaß sie ihren Blicken rasch die gleiche Richtung gaben, um jedenfalls zu sehen, was das Auge der alten Dame so in Bann hielt und ihre Lippen wie im Krampfe beben machte, als sei der Schächer neben dem gekreuzigten Heilande plötzlich aus dem Altarbilde herausgestiegen. Aber es war nichts zu sehen, als das Brautpaar, welches so eben die Stufen des Altars herabstieg. Einige meinten daher, der Dame sei ein Unwohlsein, wohl gar ein schlagartiger Anfall zugestoßen und suchten, im allgemeinen Aufbruch der die Kirche verlassenden Menge, in ihre Nähe zu kommen. Andere wollten sich ihrer annehmen, sahen sich aber von ihren abwehrenden Händen zurückgewiesen.

Frau von Hartenstein hatte, als das neuvermählte Paar vom Altar zurücktrat, zum ersten Male das Gesicht des Bräutigams erblickt, und das war es, was sie so gepackt und überwältigt hatte. Starr heftete sie ihr Blick auf ihn, so lange sie ihn zu sehen vermochte, und als er ihrem Gesichtskreise entschwand, behielt sie die Richtung, in der sie ihn verloren hatte, unverwandt im Auge, während sie sich hastig durch die Menge drängte. Sie brach sich Bahn bis zu dem Brautpaare, welches eben die Sakristei erreicht hatte, und stand mit ein paar raschen Schritten vor dem Bräutigam, ihr Auge tief in seine Züge grabend.

Bomilsky warf einen Blick auf die junge Gattin an seiner Seite, als wolle er fragen, ob sie sich das zudringliche Benehmen der Fremden erklären könne.

„Arthur!“ rief plötzlich die alte Frau und breitete ihre Arme aus, „kennst Du mich nicht? Ruft Dir nichts, gar nichts in meinen Zügen, in meiner Stimme eine alte Erinnerung zurück?“

Durch Bomilsky's Glieder fuhr ein eisiger Schrecken —

„Arthur von Hartenstein!“ tönte es von den Lippen der Frau und von Bomielsky's Augen drehte sich die Sakristei mit allen ihn umgebenden Personen im Kreise herum. Mit der Kraft der Verzweiflung mußte er all seine Muskeln und Nerven anspannen, um in diesem Taumel sich aufrecht zu halten.

„Arthur von Hartenstein,“ wiederholte die Souffleuse, sich vor ihm auf die Knie niederlassend und seine Hand an ihr nasses Auge pressend, „Arthur bist Du, mein Sohn, mein armer Knabe, den die Härte des Vaters aus den Mutterarmen scheuchte und nach dem mein Herz sich seit vielen, vielen Jahren gesehnt hat!“

Leontine wankte. Der Major, der inzwischen hinzugetreten war, fing die ohnmächtige Tochter auf. Einige Damen aus der Zahl der Trauzeugen machten sich um sie zu schaffen und waren mit ihren Phiolen bei der Hand, um durch Besprengen und Einreiben die Bewußtlose wieder zu sich zu bringen. Dabei herrschte Todtenstille.

„Was soll das?“ frug Bomilsky mit der ganzen zusammengeraffsten Fassung eines Menschen, für den Alles auf dem Spiele steht. Ich kenne Sie nicht, ebenso wenig den Namen, den Sie nannten. Ich erinnere mich nicht, Sie jemals in meinem Leben gesehen zu haben. Was gibt Ihnen die Berechtigung, mich für Ihren Sohn zu halten?“

Fortsetzung folgt.

macht. Für die hiesigen Konsumenten ist das günstig; es sind die Kartoffeln sofort im Preise gesunken. (O. Pr.)

Inowrazlaw, 1. Dezember. Nachdem der Bau einer vierten Zuckerfabrik im diesseitigen Kreise bei Pakosch beschlossen worden geht man mit dem Plane um, auch bei Kruschwitz am Goplosee eine derartige Fabrik, also die fünfte zu bauen. Es ist zu diesem Zwecke ein Komitee zusammengetreten, zu dem die Rittergutsbesitzen Kautz-Kobelnica und von Kozlowski-Tarnowko, sowie der hiesige Kaufmann Levy gehören. Das Komitee ist zunächst mit den umliegenden Besitzern in Unterhandlung getreten, um das zum Fabrikbau erforderliche Land von 70 Morgen zu erwerben. — Auf dem hiesigen Steinsalzbergwerk hat am 28. v. Mts. ein trauriger Unglücksfall stattgefunden. Der 19jährige Hauer August Splitter aus Schlesien ist von einem herabstürzenden Salzblocke erschlagen worden.

Thorn. In der Sitzung des Schöffen-Gerichts am 3. Dezbr., an welcher als Schöffen Theil nahmen, die Herren Instrumentenmacher Szczypinski und Bankrendant Felix v. Czarlinski von hier, kamen 13 Sachen zur Verhandlung und zwar 3 Privatklage-Sachen, 6 Uebertretungen und 4 Diebstahlssachen. — Die Einwohner Kremin'schen Eheleute aus Richnau wurden zu je 3 Tagen Gefängniß wegen Diebstahls an Torf verurtheilt. — Die Anklagesache gegen den Arbeiter Georg Neske aus Rubinkowo, der des Diebstahls an Rüststrängen und Holzabfällen beschuldigt ist, wurde vertagt, weil der Angeklagte für seine Unschuld Zeugen benannte, die auch vernommen werden sollen. — In der Diebstahlssache gegen den Zimmergesellen Heinrich Bonn wurde des nicht unbedeutenden Objektes wegen die Unzuständigkeit des Schöffengerichts ausgesprochen. — Die Einwohnerfrau Anna Busse geb. Sellnau und die unverehelichte Amalie Sellnau wurden trotz ihres Leugnens wegen Holzdiebstahls zu je 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Ein Besitzer wurde dafür, daß er seinen Kettenhund frei umher laufen ließ, zu 15 Mk. eventuell 3 Tagen Haft verurtheilt. — Ein anderer Besitzer hatte seinen Wagen ohne Aufsicht auf der Straße stehen lassen und wurde dafür mit 3 Mk. eventl. 1 Tag Haft bestraft. Ein Knecht der derselben Uebertretung beschuldigt war, wurde freigesprochen. — Ein Bettler wurde wegen Bettelns zu 3 Tagen Haft verurtheilt, dagegen von der Anklage wegen groben Unfugs freigesprochen. — Ein Eigenthümer brachte eine Kuh zum Verkauf auf den Markt, ohne im Besitz des erforderlichen Ursprungsattestes zu sein und wurde zu 10 Mk. eventl. 2 Tagen Haft verurtheilt. — Ein Besitzer, der wegen Chaussee-Contravention angeklagt war, wurde freigesprochen.

— **Geschworene.** In Folge der Dispensation von zwei Geschworenen wurden in öffentlicher Sitzung des hiesigen Landgerichts vom 3. d. M. die Herren, Kaufmann Carl Kammler aus Leibitsch und Kreistaxator Gottfried Boldt in Culm durch das Loos als Geschworene bestimmt.

— **Der Handwerker-Verein** veranstaltete gestern Abend im Artushofe eine Abend-Unterhaltung mit Tanz, welche in schönster Weise verlief. — Heute Abend hält im Handwerker-Verein Herr Dr. Böthke einen Vortrag über die älteste Form des Reimes bei den Deutschen.

— **Vortrag.** Auf Veranstaltung des Kaufmännischen Vereins hält am Sonnabend, Abends 8 Uhr Herr Dr. Alsberg aus Cassel einen Vortrag über englische und holländische Colonisation in Südafrika.

— **Die nächste Prüfung** der Lehrer für Taubstummen-Anstalten für Westpreußen ist vom westpreußischen Provinzial-Schulkollegium auf den 3. November des Jahres 1880 festgesetzt worden. Die Prüfung erfolgt in der Taubstummen-Anstalt zu Marienburg, woselbst die Examinanden sich schon am 2. November zu melden haben.

— **Mondfinsterniß.** Am 28. Dezember, Nachmittags 5 Uhr, wird eine etwa anderthalb Stunden dauernde Mondfinsterniß stattfinden, die auch bei uns sichtbar sein wird, obgleich der Mond dann noch ziemlich tief am nordöstlichen Horizont stehen wird. Die Finsterniß wird nur eine partielle sein.

— **Volksküche.** Die Einrichtung einer Volksküche, welche bei dem harten Winterwetter um so nothwendiger erscheint, hat leider noch immer nicht stattfinden können, weil sich bisher trotz aller Bemühungen kein passendes Lokal ermitteln ließ. Wir verweisen auf die unter den Inseraten befindliche Anzeige, wonach Eigenthümer von Kellern oder Parterreräumen, welche dieselbe miethsweise zur Einrichtung einer Küche herzugeben geneigt sind, ersucht werden, sich bei Herrn Gebrüder Neumann zu melden.

— **Belohnung.** Am 16 Mai d. J. hat der Knabe Franz Kloszinski, Sohn des Käthners Michael Kloszinski in Elgiszewo, den Knaben Franz Kocienski von daselbst mit Gefahr des eigenen Lebens vom Tode des Ertrinkens gerettet. Es ist ihm nun von Seiten der Königlichen Regierung zu Marienwerder vor einigen Tagen eine Taschenuhr zum Geschenk überwiesen worden.

— **Paßfrequenz.** In der Zeit vom 1. bis incl. den 30. v. Mts wurden auf dem hiesigen Königlichen Landrathsamte 40 Auslandspässe zu 0,75 Mk., 27 zu 1,00 Mk., 3 zu 1,50 Mk., 19 zu 2,00 Mk., 6 zu 2,50 Mk., und 12 zu 3,00 Mk., zusammen 109 Auslandspässe ausgestellt, welche 60 Mk. an Gebühren und 90,50 Mk. an Stempel, zusammen 150,50 Mk. einbrachten.

— **Desertirt.** Am 30. d. Mts. hat sich der Musketir Keßler der 7. Companie 8. Pommerschen Infanterie-Regiments No 61 aus der hiesigen Garnison heimlich entfernt. Da seine Rückkehr zum Truppentheil bis jetzt nicht erfolgt ist, wird angenommen, daß derselbe desertirt ist. Die steckbriefliche Verfolgung desselben ist eingeleitet.

— **Ausgewiesen.** Der wegen Landstreichens zu einer vierwöchentlichen Haftstrafe und wegen einfachen Diebstahls zu einem Jahr Zuchthaus verurtheilte polnische Ueberläufer Handlungs-Gehülfe Marcus Levi Spanbock aus Warschau, ist nach Abbüßung seiner Strafe im Zuchthause zu Rawicz, laut Ausweisungsbefehl der Königlichen Regierung des deutschen Reiches verwiesen, und durch das hiesige Königliche Landraths-Amt per Schub über die Grenze gebracht und dem russischen Auswechselungs-Commissarius in Sluzewo, überwiesen worden.

— **Jagdscheine.** Im Laufe des vorigen Monats wurden auf dem Königlichen Landrathsamte 33 Jagdscheine ertheilt, welche die Summe von 99 Mk. der Kreis-Communalkasse einbrachten.

— **Jagd.** Nach dem Jagdschongesetz dürfen in diesem Monat geschossen werden: Roth- und Damwild, Wildkälber, Rehböcke, Hasen, Auer- und Birkhühner, Fasanen, Enten, Trappen, Schnepfen, Wachteln, Sumpf- und Wasservögel, und bis zm 15. Dezember Ricken. Nicht geschossen dürfen werden: Dachs, Rebhühner, Rehkälber und vom 15. Dezember an auch Ricken.

— **Das Eis** in der Weichsel soll bei Dirschau zum Stehen gekommen sein. Der Trajekt ist bei Marienwerder noch gänzlich unterbrochen. Bei Culm wird derselbe für Personen und Postsendungen durch Kähne bewerkstelligt, ebenso bei Fordon. — Die Nogat ist schon seit einigen Tagen zugefroren. — Wenn das strenge Frostwetter noch einige Tage anhält, so wird das Eis auf der Weichsel auch hier vermuthlich bald zum Stehen kommen, und wir werden den ersehnten kürzeren Uebergang nach dem Bahnhof erhalten; für diesen Fall möchten wir die städtischen Behörden schon heute ersuchen, sobald es möglich sein wird, einen sicheren Uebergang durch Gießen und Ausstecken einer Bahn Sorge zu tragen. Der Umweg über die Eisenbahnbrücke ist so bedeutend, der Weg über dieselbe bei Wind und Kälte so angreifend, daß die Kosten, welche durch Herstellung eines sicheren Fußweges über das Eis entstehen, wohl nicht ins Gewicht fallen dürften.

— **Unglücksfall.** Am Montag, d. 1. d. Mts. ist der Gensdarm Mirbach aus Renczkau in Ausübung seines Dienstes auf der Landstraße in Folge der herrschenden Glätte mit seinem Pferde gestürzt. Letzteres blieb sofort todt liegen. Der Reiter dagegen hat keine Verletzungen davon getragen. Für den pflichteifrigen Beamten ist indessen der Fall insofern bedauerlich, als er den Ankauf des Dienstpferdes aus eigenen Mitteln bestreiten muß.

— **Diebstahl.** Ein Arbeiter wurde ertappt, als er eben im Begriffe war, einen schwarzen Schafspelz mit weiß-braunen Bezug zu verkaufen über dessen rechtlichen Erwerb er sich nicht auszuweisen vermochte. Er wurde verhaftet und gestand den Pelz in Gniewkowo gestohlen zu haben, das betr. Haus und den rechtmäßigen Eigenthümer behauptet er jedoch nicht angeben zu können.

Neue Chausseen im Kreise Thorn.

Herr Gutsbesitzer Weinschenck-Lulkau wird dem nächsten Kreistage einen Antrag auf Erbauung von drei neuen Kreis-Chausseen vorlegen; wir halten diese Chausseestrecken für so wichtig und nothwendig, daß wir aus dem Antrage und seinen Motiven hier Einiges mittheilen zu dürfen glauben:

Die Chausseestrecken sind:

1. Vom Bahnübergang bei Turzno durch Dorf Turzno bis zu dem Punkt, wo der Weg nach Neu-Steinau abbiegt, 1,2 Klm. Länge.
2. Von Tauer und zwar von demselben Punkt östlich über Brzezno bis zur Kreis-Chaussee Thorn-Schönsee, 2,7 Klm. Länge.
3. Vom Bahnhof Schönsee gerade auf Gr. Orsichau, aber nur so weit, als diese Linie von dem Wege von Silbersdorf nach Sablonowo geschnitten wird, Länge 2,8 Klm.

Herr W. ist der Ansicht, daß diese Linien gebaut werden müßten, gleichviel ob und in welcher Linie die Bahn Thorn-Culmsee-Graudenz-Marienburg gebaut würde. Seit 9—10 Jahren bestehen die Bahnhöfe Tauer und Schönsee, die Zufuhrwege dahin befänden sich aber auf dem schwersten undurchlassendsten Boden; nach Bahnhof Tauer führe kein chaussirter oder gepflasterter Weg nach Bahnhof Schönsee, nur ein chaussirter auf der östlichen Seite. Durch die oft zusammentreffenden großen Zufuhren befänden sich die Zufuhrwege oft in unpassirbarem Zustande; die besten Absatzorte seien oft gar nicht, oft nur mit den größten Kraftanstrengungen zu erreichen. Dem Einwande, daß die Richtung dieser Theilstrecken endgültig erst dann bestimmt werden könne, wenn die Bahnhöfe der Linie Thorn-Culmsee endgültig bestimmt seien, begegnet der Herr Antragsteller wie folgt:

„Eine Chaussee von der Thorn-Schönseeer Chaussee aus nach einem der neu projektirten, in gleicher Höhe liegenden Bahnhöfe wird immer die von mir vorgeschlagene Richtung über Brzezno-Tauer bis zum Ende des Dorfes Turzno einhalten müssen, gleichviel ob der zwischen Thorn und Culmsee projektirte Bahnhof nach Witrembowitz oder nach Ostaszewo gelegt werden und gleichviel, ob die Bahn Thorn-Culmsee überhaupt gebaut wird. Es wird daher der Richtung einer künftig hin zu erbauenden, größeren Chausseestrecke von Tauer aus westlich und östlich durch Bewilligung dieses Theils meines Antrages in keiner Weise vorgegriffen. Gebaut muß diese Chausseestrecke einmal werden."

Den Antrag ad III. will Herr W. einstweilen zurückziehen, weil es ihm zweifelhaft ist, ob eine künftig hin anzustrebende Chaussee-Verbindung zwischen Bahnhof Schönsee und Culmsee richtiger in ganz gerader Richtung über Hofleben oder besser in nordwestlicher Richtung über Orsichau-Schwirsen zu erbauen sein würde.

Gerichts-Zeitung.

Reichsgerichtliche Entscheidung. In Bezug auf die Börsen-Fixgeschäfte, d. h. bei Kaufgeschäften, bei denen bedungen ist, daß die Waare genau zu einer festbestimmten Zeit oder binnen einer festbestimmten Frist geliefert werden soll, hat das Reichsgericht, I. Civilsenat, durch Erkenntniß vom 29. October 1879 eine sehr bemerkenswerthe Entscheidung gefällt. Nach Art. 357 des Handelsgesetzbuches kann bei derartigen Geschäften der Käufer statt der Erfüllung Schadenersatz wegen Nichterfüllung fordern, dessen Betrag in der Differenz zwischen dem Kaufpreise und dem Markt- und Börsenpreise zur Zeit und am Orte der geschuldeten Lieferung besteht, unbeschadet des Rechts des Käufers einen erweislich höheren Schaden geltend zu machen. Nun besteht an den Börsen speciell für Ultimogeschäfte die Usance, daß für derartige Differenz-Berechnungen nicht der factische Börsenpreis am Lieferungstage, sondern ein sog. Liquidationscours, welcher von der Börsenliquidations-Commission, entsprechend dem factischen Börsenpreise der letzten Tage des Monats fixirt wird, zur Grundlage gesetzt wird, welcher Cours hin und wieder höher und hin und wieder niedriger als der factische Börsenpreis am Ultimo des Monats ist. Diese Usance ist vom Reichsgericht in der erwähnten Entscheidung, in Uebereinstimmung mit dem Kammergericht insoweit für berechtigt erklärt worden, als danach der Käufer, welcher auf die Anweisung des die Erfüllung ablehnenden Verkäufers, für dessen Rechnung zu dem durch die Liquidations-Commission festgesetzten Course seinen Bedarf thatsächlich gedeckt hat, das Recht hat, die etwaige Differenz zwischen dem Kaufpreis und dem Liquations-Cours von dem Verkäufer zu fordern, auch wenn der Börsenpreis am Lieferungstage ein geringerer ist, es sei denn, daß der säumige Verkäufer seine Genehmigung zur Deckung zu dem Liquidationscourse versagt hat. — Zwei Kaufleute in Berlin, A. und B., schlossen Mitte August 1877 ein Kaufgeschäft über 50 Stück österreichische Creditactien ab, indem A. dem B. diese Actien zum Course von 286½ M. per ultimo August verkaufte. Ultimo d. Mts. ersuchte A. den B. durch Ankauf der Actien sich zu decken und dieser nahm demzufolge zu dem durch die Liquidations-Commission festgesetzten Course von 340 Mark pro Stück 50 Stück von dem Kaufmann C. für Rechnung des A. ab, indem C. dem B. diese Actien durch das Liquidationsbureau liefern ließ. B. klagte hierauf die Differenz 53½ M. pro Stück gegen A. ein, wogegen dieser den Einwand erhob, daß nach Art. 357 des H.-G.-B. ausschließlich die Differenz zwischen dem Kaufpreis und dem thatsächlichen Börsenpreis am Ultimo von dem Käufer gefordert werden könnte, und dieser Börsenpreis ein erheblich geringerer als der correspondirende Liquidations-Cours gewesen war. Das Kammergericht erachtet diesen Einwand für unbegründet und die vom Verklagten eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde wurde vom Reichsgericht zurückgewiesen, indem es motivirend ausführte: „Wenn der Appellationsrichter dem Kläger die eingeklagte Differenz zwischen dem bedungenen Kaufpreise und jenem Liquidationscourse von 340 M. zuspricht, so hat er sich hierdurch der ihm vorgeworfenen Verletzung des Art. 357 H.-G.-B. keineswegs schuldig gemacht. Denn der Appellationsrichter stützt diese Entscheidung darauf, daß die Aufwendung des Liquidationskourses von Seiten des Klägers nothwendig und der Höhe nach vom Verklagten nicht bemängelt sei, wie es denn auch selbstverständlich ist, daß Verklagter als verpflichtet erscheint, dem Kläger die Auslage für die auf des Verklagten Anweisung und für des Verklagten Rechnung zum Liquidationskourse anderweit angeschafften Actien dem Kläger zu erstatten, mag dieser Cours dem Börsenpreise derselben entsprechen oder nicht. Auch ist am Schlusse des Absatz 3 des Art. 357 cit. ausdrücklich anerkannt, daß der Anspruch des Käufers auf die Differenz zwischen dem Kaufpreise und dem Börsenpreise zur Zeit der Lieferung nicht beschränkt sei, wenn sein Schaden sich erweislich höher beläuft".

Vermischtes.

* **Ueber einen Unfall**, welcher den Kaiser gelegentlich der Hofjagd bei Springe bedrohte, schreibt man dem „Hann. C.": Der Domänenpächter Baron von Schneen zu Springe hatte dem Kaiser sein Gespann zur Jagdtour im Saupark zur Verfügung gestellt und, da der Kaiser das Anerbieten acceptirte, selbst den Kaiserlichen Wagen zu lenken übernommen. Unterwegs ereignete sich der Unfall, daß die Zugstangen an einer steilen Stelle des Bergweges rissen und der Kaiser Gefahr lief, mit dem Gefährt rückwärts des Berges hinunter geschleudert zu werden. Zum Glücke blieb jedoch der Unfall ohne Folgen, und der Kaiser konnte wohlbehalten einen anderen bereitstehenden Wagen besteigen und seine Jagdtour unbeschädigt fortsetzen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, den 4. Dezember 1879

			3. D.
Fonds: Fest.			
Russische Banknoten		212,05	212,50
Warschau 8 Tage . . .		211,70	212,10
Russ. 5% Anleihe von 1877		89,60	89,70
„ Orient-Anleihe „ 1879		59,20	59,50
Polnische Pfandbriefe 5%		62,7	63,00
do. Liquid. Pfandbriefe		56,70	56,50
Westpr. Pfandbriefe 4%		97,00	96,90
do. do. 4½%		101,70	101,70
Kredit-Actien		490,00	489,00
Oesterr. Banknoten		173,40	173,40
Disconto-Comm.-Anth. .		185,10	185,90
Weizen: gelb	Dezember-Januar .	229,50	228,50
	April-Mai .	238,0	237,60
Roggen:	loco . .	163,00	162,00
	Dezember-Januar	163,50	162,70
	April-Mai . .	172,50	171,50
	Mai-Juni .	171,50	170,70
Rüböl:	Dezember-Januar	54,70	54,50
	April-Mai . .	56,20	56,00
Spiritus:	loco	60,3	59,80
	Dezember-Januar	59,8	59,40
	April-Mai . . .	61,30	60,90

Diskont 4½%
Lombard 5½%

Getreide-Bericht von S. Rawitzki
Thorn, den 4. Dezember 1879.

Wetter: leichter Frost.
Weizen: wenig Geschäft, Tendenz unverändert, hell, etwas Auswuchs 196—198 Mk., hellbunt, gesund 209—212 Mk., weiß etwas klamm 214 Mk. per 2000 Pfd.
Roggen: unverändert, poln. und inl. etwas besetzt 155—156 Mk., do., feiner 158 bis 160 Mk. per 2000 Pfd.
Gerste: wenig offerirt, inl. feine Brauwaare 157—162 Mk., poln. und russische Futterwaare 127—130 Mk.
Hafer: geringe Waare flau. nur feine beachtet. russ., feiner 134—137, do. mittler 124—128 Mk.
Erbsen: wenig offerirt, Kochwaare 157 bis 163 Mk., Futterwaare 145—150 Mk.
Rübkuchen: je nach Qualität 6,30—7,20 Mk

Danzig, 3. Dezember. Getreide-Börse.
[Gieldzinski.]

Wetter: Frost.

Weizen loco fand am heutigen Markte etwas bessere Frage und wurden zu behaupteten Preisen 600 Tonnen gehandelt. Bezahlt ist für Sommer- 127/8 Pfd. 218, hellbunt 123 bis 129 Pfd. 218 bis 234, hochbunt glasig 132 Pfd. 238, 135 Pfd. -47, fein 133/4 Pfd. 252 Mk. per Tonne. Russischer Weizen wurde bunt 126 Pfd. zu 218 Mk. per Tonne gehandelt.

Roggen loco behauptet. Bezahlt wurde nach Qualität 118/9 Pfd. besetzt 152½. 129 Pfd. 165½ per Tonne.

Gerste loco in besserer Frage und ist gezahlt nach Qualität für große 115 Pfd. 170, russische 96 Pfd. 120 Mk. per Tonne.

Spiritus-Depesche.
Königsberg, den 4. Dezember 1879
(v. Portatius und Grothe.)

Loco	57,25	Brf.	57,50	Gld.	56,75	bez
Januar	57,25	„	57,50	„	—	„

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom. par. Lin.	Therm. ° R.	Wind R	Wind Stärke	Wolkenbildung
3.	2 Nchm.	334.76	—7.1	SW	3	c. u. str.
	10 Abds.	333.96	—9,6	—	1	c. u. str.
4.	6 Mgs.	333.25	—8 4	W	2	bedeckt.

Wasserstand am 4. Dezember Nachm. 3 Uhr 2 Fuß — Zoll.

Eingesandt.

Für den folgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

In Nr. 283 steht unter „Locales", daß einem gewissen Olbeter aus Leibitsch gestohlene Schweine abgenommen worden sind. Etwaigem Irrthum vorzubeugen, fühle ich mich veranlaßt, zu erklären, daß die qu. Thatsache in Culmsee stattgefunden hat und der Betreffende ein Arbeiter Ludwig Olbeter aus Trebisch ist.

A. Olbeter, Fleischermeister
in Leibitsch

Ungarische 100 Fl.
Staats-Loose
mit Deutschem Reichsstempel.
Jährlich 3 Ziehungen.
Nächste Ziehung am 15. Dezember c.
Haupt-Gewinn
150,000 Fl.

Jedes Loos muß mindestens mit **140 Fl.** gezogen werden.

Wir offeriren diese Loose gegen **baar** zum Börsencourse von ca. 195 Mk. pr. Stück, zuzüglich 1 Mk. Provision,

auf Zeit {
1 ganzes Loos für 20 Monatszahlungen a 10 Mk.
1 halbes Loos für 20 Monats-Zahlungen a 5 Mk.
}

zuzüglich Provision und 6% Zinsen p. J. Nummernaufgabe beim Kauf.

Koch & Co., Berlin W.
Bankgeschäft. Mohrenstr. 10.
☞ Solide Agenten werden gesucht. ☜

Mein Geschäftslocal
mit eleganter Einrichtung ist vom **1. Januar 1880** zu verpachten.
M. Stenzel.

Ein gut erhaltener
Mahagoni-Flügel
und eine **echt amerikanische**
Singer-Nähmaschine
stehen zum Verkauf. Näheres zu erfragen bei **M. Stenzel,** Strasburg W.-Pr.

Stearin- und Paraffinkerzen
in allen **Packungen** und **Qualitäten,** sowie
Wagen- u. Kronenkerzen
offerirt billigst
H. Choinski,
vorm.
F. W. Dopatka.

Aecht Schweizer-,
" Tilsiter-,
" Elb.-Werder-,
☐ Sahnen-,
Kräuter-,
Schweizer Alpen-,
Käse
offerirt
H. Choinski,
vorm.
F. W. Dopatka.

Vieh-Futter-Dämpf-Apparate
die besten und billigsten, von 5—12 Ctr., die der polizeilichen Controle nicht unterworfen sind, sind vorräthig in der Kupferschmiederei von
Carl Bracklow,
Bromberg, Friedrichstraße 12.

Wichtig
für jeden Haushalt, in 10 Minuten ein kräftiges und billiges Mittagessen zu bereiten.
Erbswurst
liefert pro Pfund 4 Liter ausgezeichnete Suppe.
Condensirte Suppen
in vorzüglicher Qualität von **Erbsen, Linsen, Bohnen** und **Reis** in Tafeln a 25 Pf. für 4 bis 6 Personen hinreichend.

Diese Fabrikate sind auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung mit der **Staats-Medaille prämiirt.**

Niederlage bei **A. Mazurkiewicz, Thorn.**
Berliner Erbswurst- u. Conserven-Fabrik
Louis Lejeune
Berlin N., Brunnenstraße 128.

J. Heyn,
Civilingenieur u. Mühlenbaumeister, Stettin,
empfiehlt sich zur Ausführung von **neuen Mühlenanlagen, Turbinenanlagen, Dampfmaschinenanlagen, Centrifugal-Sichtmaschinen, Aspirationsanlagen für Mahlgänge** und aller sonstigen **Müllereimaschinen.**

Referenzen über in dortiger Gegend ausgeführte Arbeiten, sowie **Prospecte** und Preise einzelner Maschinen stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Gänzlicher Ausverkauf.

Hüte, Mützen, Schuh u. Stiefel, Pelzwaaren, Herren-Garderobe zu enorm billigen Preisen.

Um schnellstens zu räumen, verkaufe ich von jetzt ab sämmtliche Waaren zu jedem annehmbaren Preise und bietet sich dem hochgeehrten Publikum Gelegenheit, seinen Bedarf zum bevorstehenden Feste billig und gut einzukaufen.

Besonders mache ich das geehrte Publikum auf gute
wollene Kleider-Stoffe,
schwarze
☞ Lyoner Seidenzeuge, ☜
Ripse, Atlasse
☞ Aechte schwarze Sammete ☜
zu **auffallend billigen Preisen** aufmerksam.

Strasburg Westpr., den 1. Dezember 1879.
M. Stenzel.

Gänzlicher Ausverkauf
in Strasburg W/Pr.!

Um mit meinem Lager schleunigst zu räumen, verkaufe ich **von** heute ab:

1 Dtz. Teller, glatt Façon, **3 Mk.,**
1 Dtz. Teller, englisch Façon, **3 Mk. 50 Pf.,**
Caffee-Service, höchst elegant von **8 Mk. — 24 Mk.,**
Lampen, von den einfachsten bis zu den elegantesten, **sehr billig,**
Regenschirme, Boots, Portemonnaies, Cigarrentaschen.
höchst feine **Polisanderkasten, Stickereien, Alfénide-Sachen zu Spottpreisen.**
Sämmtliche **Kurzwaaren, Estremadura à 2,50 Mk., Wolle** in allen möglichen Farben, **wollene Jacken, Leinen-** und **Shirting-Hemden** zu auffallend billigen Preisen
offerirt
die Handlung
Leonhard Mendel.

Conservirte Früchte
zum **Belegen,** sowie auch als **Desserts** und zu **Compote** geeignet, in Zucker, Arac, und im eigenen Safte eingekocht, als:

Ananas, Aprikosen, Pfirsiche, Kirschen, Birnen, Stachelbeeren, Hagebutten, Nüsse, Reineclauden, Mirabellen, Chinois, Quitten ꝛc. ꝛc., — in $^1/_1$, $^1/_2$ und $^1/_3$ Gläsern.

Dieselben Früchte candirt, lose, in Kisten und eleganten Cartons.
Ingber in Zucker eingemacht und candirt.
Orangen- und **Pommeranzen-Schaalen** candirt.
Citronat, Kalmus, Frucht-Pasten, Frucht-Gelée in kleinen und großen Gläsern in verschiedenen Sorten.
Frucht-Bonbon und **Fruchtgelée-Bonbon** empfiehlt
Julius Buchmann,
Dampf-Fabrik für Confituren, Marcipan, Chocoladen etc.
Thorn und Bromberg.

Die Lairitz'schen
Waldwoll-Unterkleider ꝛc.
aus **Remda** in **Thüringen**
ein ausgezeichneter Schutz gegen **Erkältung**
sowie
Waldwoll-Watte, Waldwoll-Oel
und dergleichen
gegen Rheumatismus und Gicht
seit vielen Jahren tausendfach bewährt, sind für Thorn und Umgegend nur allein ächt zu haben bei
D. Sternberg.

Nur bis Weihnachten! — *Nur bis Weihnachten!*

Mit 20 Mark Anzahlung
und monatlichen Theilzahlungen à 5 Mark
gebe ich an solide Leute das bekannte großartige Prachtwerk
Pierer's Conversations-Lexicon
18 Bände elegant gebunden. Preis 126 Mark
ganz neu complet auf einmal ab.

Dieses nach den Urtheilen der Presse und hervorragender Männer der Wissenschaft **beste** Werk seiner Art ist soeben vollständig geworden und bin ich so fest von der außerordentlichen Zufriedenheit der Empfänger überzeugt, daß ich mich hierdurch verpflichte, das Werk innerhalb 8 Tagen nach Empfang gegen Erstattung der Frachtauslagen zurückzunehmen, falls Jemand glaubt, Ausstellungen daran machen zu können.

Die Zusendung der 18 Bände erfolgt direct per Frachtgut.

Noch nie dürfte ein solches Werthobject unter so günstigen Bedingungen abgegeben worden sein.

Eugen Mahlo, Buchhandlung,
Berlin SW., Markgrafenstraße 68.

„Brennerei von Wedekind, Nordhausen,"
Gegründet anno 1770 — **Unbedingt reell!**

„Erinnert daran, dass sie nicht reisen lässt, Aufträge durch ihre resp. Platzvertreter oder per Postkarte erbittet und die Preisberichte ihres Kornbranntweins Ater Brennart franco versendet. Sie verladet monatlich Waggonweise auf allen Hauptstrecken. Die Fässer ihrer Böttcherei sind die billigsten und besten."

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Der Rechts-Anwalt für Stadt und Land
Praktisches Handbuch zur eigenen Belehrung und selbstständigen Bearbeitung gerichtlicher Angelegenheiten.
Mit vielen Formularen
von **P. Anders,** Justiz-Aktuar.
Preis cart. 1 Mark.

Die Vorzüge des Rechts-Anwalts bestehen in der für Jedermann verständlichen genauen und mit allen Nachträgen versehenen vollständigen Darstellung des Prozeßverfahrens sowie in der klaren Bearbeitung von practischen Rechtsfragen durch Einfügung von Formularen und Anträgen, welche ein klares Bild eines Prozesses, sowie der Thätigkeit des Richters, Gerichtsschreibers und Gerichtsvollziehers geben, wodurch das Werkchen als der beste Rathgeber in Rechtssachen empfohlen werden kann.

Die Deutsche Reichs-Gewerbe-Ordnung
in zusammenhängender übersichtlicher Darstellung
zum praktischen Gebrauch als Handbuch
für den Beamten und den Geschäftsmann.
Preis geb. 3 Mark.

Mit Berücksichtigung aller bis jetzt in Bezug auf die Gewerbe-Gesetzgebung ergangenen Nachträge ist dieses Handbuch in übersichtlicher und zusammenhängender Darstellung zum practischen Gebrauch resp. zur Orientirung in allen gewerblichen Angelegenheiten klar und verständlich ausgearbeitet worden und giebt es kein Gebiet in der Gewerbe-Ordnung, auf dem nicht der Rechts- und Rathsbedürftige Aufschluß und Belehrung erhielte.

Hirt'sche Sort.- und Hof-Buchhandlung,
Louis Köhler, Breslau, Ring Nr. 4.

Ausschliessliches Attest des Herrn **Dr. med. E. A. Lutze** in Cöthen.

Grösste Leistungsfähigkeit.

Ausschliessliches Attest des Herrn **Dr. Willmar Schwabe** in Leipzig.

Kaffee-Surrogat-Fabrik
von
Louis Wittig & Co. in Cöthen.
Gegründet 1860.
Homöopathische Gesundheits-Kaffee's

Solide Preise. — *Prompte Lieferung.*

Atteste der Herren: Medicinalrath Dr. med. **Kirsch** in Mainz. Dr. med. **A. Schilling** in Zürich. Dr. med. **Schädler** in Bern. etc. etc. etc.

von den ersten Autoritäten der Homöopathie als die besten, billigsten und schmackhaftesten aller derartigen Präparate anerkannt und empfohlen.

Atteste der Herren Dr. med. **Tihamér von Balogh** in Budapest, **Dr. Th. Mende-Ernst** in Hottingen. Dr. med. **Th. Bruckner** in Basel. etc. etc. etc.

Vorzügliche Qualitäten.

Erste Fabrik der Americanischen BRILLANT-GLANZ-STÄRKE von FRITZ SCHULZ JUN. LEIPZIG Fabrikzeichen.

Hausfrauen prüfet!
Durch die Anwendung der Amerikanischen
Brillant-Glanz-Stärke
von
Fritz Schulz jun. in Leipzig

ist das Geheimniß gelöst, der Wäsche **ohne jeden Zusatz** eine blendende Weiße, brillanten Glanz, sowie elastische Steifheit zu verleihen. Diese Stärke ist das „Non plus ultra" der Neuheit; durch dieselbe wird vieler Aerger um verlorene Mühe erspart; denn, überraschend in ihrer Wirkung, ist durch die beigegebene **einfache Gebrauchsanweisung** selbst der ungeübten Hand ein **sicherer nie geahnter Erfolg garantirt.**

Das Packet dieser Stärke kostet **nur 20 Pfennige** und ist vorräthig in **Thorn** bei: **A. Kube,** Wäsche-Confection, Gerechte Straße 128, **Theodor Liszewski,** Neustädt. Markt Nr. 215

☞ Folgende Bestellschreiben bezeugen die Güte des Fabrikats. ☜

Senden Sie mir gef. noch 45 Packete Ihrer Brillant-Glanz-Stärke. Die Stärke ist ganz vorzüglich und sehr zu empfehlen. Die Wäsche wird ohne Mühe und ohne besondere Kosten durch Gebrauch derselben viel schöner und haltbarer als früher.

Lobberich b. Crefeld, den 25./3. 79. Frau Gerichtsvollzieher **Kugelgen.**

Ew. Wohlgeboren ersuche ich, mir wieder von der Amerikanischen Brillant-Glanz-Stärke 25 Packet a 20 Pf. zusenden, da der kleine Vorrath ziemlich verbraucht ist. Wer sich einmal an diese Stärke gewöhnt hat, mag nicht gern wieder andere gebrauchen. Einer baldigen Erfüllung meines Wunsches entgegensehend, unterzeichnet mit der größten Hochachtung

Allendorf a/d. Werra den 16. Mai 1879.
Freifrau **E. von Ledebur,** geb. **von Grüter.**

☞ !Fast umsonst ☜!
In Folge Liquidation der jüngst falliten großen **Britannia-Silber-Fabrik** werden folgende **42 Stück** äußerst gediegene **Britannia-Silber-Gegenstände** für **nur 13 Mark,** als kaum des vierten Theiles der Herstellungskosten, also **fast umsonst,** abgegeben und zwar:

6 Stück vorzügl. gute **Tafelmesser,** Britannia-Silberheft u. Silberstahlklingen
6 " **Gabeln,** feinst Britannia-Silber
6 " schwere Brit.-Silber-**Speiselöffel,**
6 " Brit.-Silb. **Kaffee-** o. **Theelöffel** beste Qualität,
1 " massiv. Brit.-Silb. **Oberschöpfer,**
1 " schwerer Brit.-Silber **Suppenschöpfer,**
6 " feine Brit.-Silber-**Messerleger,**
6 " **Austria-Tassen,** fein ciselirt,
2 " effectvolle Brit.-Silber-**Salon-Tafelleuchter,**
1 " Brit.-Silber-**Tischglocke,** effektvoll, mit hellem Silberton,
1 " Brit.-Silber-**Theeseiher** mit Henkel oder Griff.

42 Stück. Alle hier angeführten **42 Stück Brittannia-Silber-Prachtgegenstände** kosten **zusammen nur 13 Mk.** — Das Britannia-Silber ist das einzige Metall, welches ewig weiß bleibt und von dem echten Silber, selbst nach **20jährigem Gebrauch** nicht zu unterscheiden ist, wofür **garantirt** wird. — Adresse und Bestellungsort: **Blau & Kann, General-Depôt der Brit.-Silber-Fabriken, Wien.** — Versandt prompt gegen Postvorschuß oder Geld-Einsendung. — Zollspesen 38 Pf., Postspesen sehr gering.

Lästiger Husten!
Der von **G. A. W. Meyer** in Breslau fabricirte
weisse Brust-Syrup
(Fruchtsaft),
welchen ich wiederholt mit bestem Erfolge bei lästigem Husten für meine Kinder anwende, kann ich Jedermann bestens empfehlen.

Eger, den 27. März 1877.
Max Gottlieb, Spediteur.

Obiges Genußmittel echt zu haben bei **Heinrich Netz.**

Attest.
In Folge einer starken Erkältung wurde ich von heftigem Lungen- und Magencatarrh überfallen, verbunden mit Husten, Appetitlosigkeit und Schwäche in allen Gliedern.

Auf Empfehlung liess ich mir aus der Löwen-Apotheke zu Borna eine grosse Flasche von dem berühmten **Schlesischen Fenchel-Honig-Extrakt** von **Emil Szczyrba** in Breslau kommen und nachdem ich davon 2 Tage lang genau nach Vorschrift eingenommen hatte, so wurde meine Krankheit allmälig gehoben und nach 8 Tagen war ich wieder völlig genesen. — Niemand versäume, bei solchen Krankheiten genannten Fenchel-Honig-Extract anzuwenden.

Schneidermeister **Friedrich Saupe** in Mölbis b. Borna.

Dieses vortreffliche Hausmittel ist in $^1/_1$ Fl. zu 1,80 Mk., $^1/_2$ Fl. zu 1 Mk. $^1/_4$ Fl. zu 0,50 Mk allein ächt zu haben: in Thorn in der kgl. privil. Löwen-Apotheke **(G. Teschke).** in Culmsee in der Apotheke **(B. Jlz.)**

Eür Stellesuchende.
Damen aller Stände, welche in irgend einem Haushalte, Geschäft oder Institut eine Stellung einzunehmen wünschen, bitten wir, sich nur stets an unsere Abtheilung zu wenden, da dieselbe in jedem Falle auch den eingehendsten Wünschen einer jeden Stellesuchenden zu entsprechen in der Lage ist.

Bei Anfragen ist stets eine 10 Pfennigmarke zur Antwort beizufügen und erfolgt Beantwortung umgehend.

Berlin. **Deutsche Frauen-Zeitung.**

„Zahnschmerzen"
jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und sehr angestockt sind, augenblicklich und für die Dauer durch das berühmte **Indische Extract** beseitigt. Dasselbe übertrifft seiner schnellen und sicheren Wirkung wegen alle derartigen Mittel, so daß es selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen.

Nur ächt zu haben à Flacon 50 Pf. bei
Hugo Claass.

Für Redaktion und Verlag verantwortlich: J. G. Weiß in Thorn. Druck der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.